

Editorial

Liebe eLearning Interessierte,



wieder geht eine Phase der Hochschulentwicklung zu Ende.

Nach der Phase der Förderung von Multimedia-Inhalten kam die Phase der Verstetigung von eLearning durch Strategieentwicklung. Mit dem Ende des KoOP-Projekts ist dieser große Schritt in Richtung Hochschulentwicklung durch eLearning beendet.

Kerstin Mayrberger, der gute Geist hinter der KoOP-News, hat mit dieser Nummer neun Ausgaben dieses nützlichen Rundbriefes ausgesprochen kompetent betreut und der hoffentlich von anderen ebenso kompetent fortgeführt werden wird. Damit endet Kerstins Arbeit in KoOP und damit endet zugleich KoOP, hoffentlich aber nicht das durch KoOP angestoßene Leben der eLearning-Community in der Universität Hamburg. Ich spreche Kerstin im Namen aller LeserInnen meinen herzlichen Dank für ihr Engagement im KoOP-Projekt aus.

„Der Lotse geht von Bord“.

Ich muss nicht nur das KoOP-Projekt beenden, sondern habe den Senator gebeten, mich von der Berufung in das E-Learning Consortium Hamburg (ELCH) zu entbinden, da ich den von ELCH gefassten Beschluss zur Förderung zweier Projekte nicht mehr mit meiner wissenschaftlichen Expertise vereinbaren kann und ahne, dass es mir schwer fallen würde, die zukünftigen Konsequenzen dieser Entscheidung mit zu tragen. Der Senator hat meiner Bitte entsprochen.

Wollen wir hoffen, dass eLearning in der Universität neue Lotsen finden wird. Damit liegt nun in Zukunft eine schwere Aufgabe auf den Schultern von Angela Peetz und den KollegInnen vom Rechenzentrum. Ich wünsche ihnen dabei ein glückliches Händchen.



Dropping the Pilot, Karikatur in *Punch* am 29. März 1890

R. Schulmeister

Prof. Dr. Rolf Schulmeister

Inhalt

▶ Editorial	1
▶ Inhalt	2
▶ Schwerpunkt: Nachhaltigkeit	3
▶ Dokumentation, Kooperation und Vernetzung: Strategien zur Sicherung der Nachhaltigkeit im KoOP-Projekt [mehr...]	3
▶ KoOP-Projektlinie „Awareness/Neue Lehr- und Lernkultur“ – ein Rückblick [mehr...]	4
▶ eBase I – Konsortiales ELCH-Projekt der Universität Hamburg [mehr...]	7
▶ ePortfolios an der TUHH [mehr...]	10
▶ Nachhaltigkeit durch Vielfalt, Diskussion und Praxis [mehr...]	14
▶ eLearning an Hamburgs Hochschulen	15
▶ WiSo-Fakultät setzt Impulse für eLearning [mehr...]	15
▶ eQualifizierung - Können ePortfolios die Prüfungslast reduzieren und trotzdem Bildungsideale unterstützen? [mehr...]	16
▶ eLearning und Fernstudium – Das Blended-Learning-Konzept der HFH - Hamburger Fern- Hochschule [mehr...]	17
▶ ZFN - Seminare ans Netz [mehr...]	18
▶ eLearning in Kürze [mehr...]	19
▶ Service [mehr...]	20
▶ Impressum [mehr...]	21
▶ Kein Call. [mehr...]	21

eLearning-Projekt-Datenbank Version 1.0 ist online!

KoOP ProjektDatenbank

Home Hintergrund Projektsuche F A Q Impressum

KoOP > Home

In der KoOP-ProjektDatenbank haben wir für Sie ausgewählte deutschsprachige eLearning-Projekte auf einen Blick zusammengestellt, die sich mit dem Einsatz der digitalen Medien in der Hochschullehre und deren Beitrag zur Hochschulentwicklung befassen. Zur [Projektsuche](#) ...

Die Idee und das Konzept zu einer Datenbank, die einen Überblick über bereits existierende eLearning-Projekte und -Beispiele gibt, ist im Rahmen des Hamburger Verbundprojekts „KoOP - Konzeption und Realisierung hochschulübergreifender Organisations- und Prozessinnovationen für das digitale Studieren an Hamburgs Hochschulen“ entstanden. Mehr zum [Hintergrund](#) der Datenbank ...

Aktuelle Mitteilungen

28.01.2008
Die KoOP-ProjektDatenbank steht Ihnen ab jetzt in ihrer ersten Version online zur Verfügung.

Im Moment finden Sie hier in erster Linie deutschsprachige Projekte versammelt. Sollten Sie Vorschläge für Projekte oder Ergänzungen haben, so freuen wir uns über Ihre Anregungen an [koop\(at\)uni-hamburg.de](mailto:koop(at)uni-hamburg.de).

Archiv

© KoOP Projekt

In der öffentlichen und web-basierten eLearning-Projekt-Datenbank haben wir für Sie im Rahmen der KoOP-Projektlinie „Awareness/ Neue Lehr- und Lernkultur“ ausgewählte eLearning-Projekte, die sich mit dem Einsatz der digitalen Medien in der Hochschullehre und deren Beitrag zur Hochschulentwicklung befassen, auf zusammen gestellt.

<http://koop.tutech.de>

Schwerpunkt: Nachhaltigkeit

Das Thema „Nachhaltigkeit“ steht in dieser letzten Ausgabe der KoOP-News im Mittelpunkt. Da das KoOP-Projekt Ende 2007 ausgelaufen ist und nun auch hier die Frage der Nachhaltigkeit bleibt, erübrigt sich die gewohnte Rubrik „KoOP – work in progress“. Insofern erwarten Sie im Folgenden Beiträge aus dem Projekt KoOP, die über verbleibende und verankerte Entwicklungen bzw. Entwicklungstendenzen nach Projektabschluss berichten. Außerdem stellen sich die beiden Projekte „elBasel“ und „studlPort 2.0“ vor, die in der letzten ELCH-Ausschreibungsrunde eine Förderzusage erhalten haben. Diese Projekte zielen, wie auch das KoOP-Projekt, auf eine nachhaltige Verankerung von eLearning in den jeweiligen Hochschulen ab.

Dokumentation, Kooperation und Vernetzung: Strategien zur Sicherung der Nachhaltigkeit im KoOP-Projekt

Martin Vogel (Multimedia Kontor Hamburg)

Nachhaltigkeit – ein häufig strapazierter Begriff, wenn es darum geht, deutlich zu machen, dass ein Konzept, ein Vorhaben oder eine Idee auch über die Umsetzung hinaus einen - möglichst lang anhaltenden - Nutzen hinterlassen wird. Die Nachhaltigkeit ist folglich unverzichtbarer Bestandteil eines jeden Projektantrags. Ihr Nachweis, oder zumindest ihre schlüssige Darstellung, entscheidet u.a. nicht nur über eine erfolgreiche Antragstellung, sondern letztlich auch über den Erfolg eines Projekts. Anders gesagt: Ein erfolgreiches Projekt ist ein solches, das über den Projektzeitraum hinaus Spuren hinterlassen und einen anhaltenden Prozess angestoßen und vorangetrieben hat.

Im Rahmen des KoOP-Projekts sind im Sommer 2005 sechs Projektpartner angetreten, einen Impuls für die nachhaltige Etablierung der digitalen Lehre am Hochschulstandort Hamburg zu geben. Heute, nach gut zweieinhalb Jahren Projektlaufzeit, heißt es Bilanz zu ziehen, auf das Geleistete zurückzublicken und zu überprüfen, ob die Nachhaltigkeit der Ergebnisse gewährleistet werden kann.

Betrachtet man die Ziele des Projekts wird deutlich, dass in KoOP nicht die Entwicklung neuer Systeme oder der Aufbau neuer Ressourcen im Mittelpunkt stand, sondern vielmehr die Vernetzung von Akteuren, die Aktivierung bereits vorhandener Potentiale und Ressourcen sowie die Einleitung von Veränderungsprozessen. Die zugrunde liegende Prämisse für sämtliche Aktivitäten lautete dabei: Die Etablierung einer neuen Lernkultur, die die didaktischen Potentiale der digitalen Lehre selbstverständlich und täglich nutzt und die Weiterentwicklung der dazu notwendigen IT-Infrastruktur setzen einander voraus.

Die Integration der didaktischen und der technischen Perspektive hat insbesondere in der Entwicklung eines Qualitätsrahmens seinen Ausdruck gefunden, der diese Kriterien gleichermaßen berücksichtigt. In seiner ganzheitlichen Herangehensweise und pragmatischen (da szenarienbasierten) Umsetzung unterscheidet er sich somit deutlich von anderen Qualitätsinitiativen. Der „Referenzrahmen zur Qualitätssicherung von digitalen Lernangeboten“ wird in den kommenden Wochen den Hamburger Hochschulen (und allen Interessierten) in Form einer Publikation zur Verfügung stehen – und der Qualitätsdebatte in der deutschen eLearning-Community damit hoffentlich neue Impuls geben können. Darüber hinaus haben sich die Initiatoren und Kooperationspartner für die Entwicklung eines unterstützenden Software-Tools engagiert, mit dem künftig die Überprüfung von Qualitätskriterien noch deutlich vereinfacht werden soll. Mit den Aktivitäten rund um die Verwertung des Qualitätsrahmens werden hier zwei Strategien zur Sicherung der Nachhaltigkeit deutlich: Die Dokumentation und anschließende Bereitstellung von Ergebnissen für alle Interessierten (innerhalb und außerhalb Hamburgs), sowie der Aufbau strategischer Partnerschaften für deren langfristige Weiterentwicklung.

Wie eingangs bereits erwähnt: KoOP ist zu einem hohen Maße als ein Vernetzungsprojekt anzusehen. Die KoOP-Akteure waren somit seit Projektbeginn darum bemüht, die verstreuten Aktivitäten der Hamburger eLearning-Community mit einer Reihe verschiedener Maßnahmen zu bündeln und die wichtigsten Initiativen zur Weiterentwicklung der digitalen Lehre miteinander zu vernetzen. Über den Projektauftrag hinaus liegt in den Vernetzungsbemühungen auch ein weiterer Schlüssel zur Sicherung der Nachhaltigkeit – in der Form, dass Ergebnisse von anderen Projekten und Initiativen genutzt und weiterentwickelt werden. Beispiele für eine solche Herangehensweise lassen sich im KoOP-Projekt an verschiedenen Stellen finden. So wurden z.B. vom Regionalen Rechenzentrum der Uni Hamburg (RRZ) und der Hochschule für angewandte Wissenschaften

ten (HAW) Hamburg verschiedene prototypische Szenarien für den gemeinsamen Betrieb eines Identity Management Systems (IDMS) entwickelt, deren Umsetzung in den kommenden zwei Jahren im Zuge des Aufbaus eines hamburgweiten IDMS (eCampus II) erfolgen wird. Ein weiteres Beispiel für die erfolgreiche Vernetzung mit anderen Hamburger Aktivitäten lässt sich im Teilprojekt der Hochschule für Bildende Künste (HfBK) finden: Die HfBK konnte im Rahmen des KoOP-Projekts den Grundstein für die Einführung einer gemeinsamen Kooperationsplattform schaffen (MS SharePoint), mit deren Hilfe u.a. eine engere Verzahnung von eLearning- und Verwaltungsprozessen erreicht werden soll. Durch die enge Abstimmung mit den Aktivitäten der neu gegründeten Verwaltungseinheit AdHOCH (gemeinsames Back-Office für HfBK, HfMT und HCU), konnten der Transfer der Ergebnisse auf andere Hamburger Hochschulen und der dauerhafte Betrieb des Systems sichergestellt werden. Ein drittes Beispiel, diesmal für eine erfolgreiche bilaterale Vernetzung, findet sich an der Hochschule für Musik und Theater (HfMT): Die, im Zuge von KoOP eingeführte eLearning-Plattform CommSy, wird mittlerweile gemeinsam mit dem RRZ betrieben, so dass nicht nur Synergieeffekte ausgenutzt werden können, sondern auch der langfristige Betrieb und ein professioneller Support für die Studierenden der HfMT gewährleistet ist.

Die beschriebenen Aktivitäten und Strategien zur Sicherung der Nachhaltigkeit im Rahmen des KoOP-Projekts lassen sich wie folgt zusammenfassen: Ergebnissicherung durch Dokumentation und Publikation, Weiterentwicklung durch Aufbau strategischer Partnerschaften sowie nachhaltige Nutzung und Betrieb durch Vernetzung mit anderen Initiativen und Projekten. Heute, nach gut zweieinhalb Jahren KoOP, können die Projektpartner mit dem sicheren Eindruck zurückblicken, dass ihr Versprechen an den Projektförderer und die Hamburger Hochschulen eingelöst wurde. Damit schließen wir die Akte KoOP mit dem Fazit: Nachhaltigkeit erreicht, Projekt erfolgreich.

Kontakt: Martin Vogel • m.vogel@mmkh.de

Projektlinie „Awareness/Neue Lehr- und Lernkultur“ – ein Rückblick

Kerstin Mayrberger (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft - Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung, Universität Hamburg)

Die Förderung für das Projekt KoOP wurde Ende 2007 eingestellt und damit das Projekt offiziell beendet. Es ist nun die Zeit, nach gut zwei Jahren Arbeit cursorisch auf eine zweijährige Etappe im Integrationsprozess von eLearning an die Hamburger Hochschulen zurückzublicken und aus Perspektive der „Awareness“ zu fragen: Haben wir erreicht, was wir uns vorgenommen hatten?

Die Projektlinie „Awareness/ Neue Lehr- und Lernkultur“ im Verbundprojekt KoOP hatte die letzten beiden Jahre die Aufgabe, den Integrationsprozess von eLearning an den Hamburger Hochschulen, vor allem aber an der Universität Hamburg, zu fördern und zu begleiten.

Mit ihren zentralen Zielsetzungen knüpfte die Projektlinie an die schon vorhandenen Entwicklungen in Hamburg im Bereich eLearning an (Stichworte: „ELCH-Förderung“, „Early Adopters“, „Leuchtturmprojekte“) und arbeitet vor allem an der *nachhaltigen*

- ▶ Verstärkung und Förderung einer neuen Lehr- und Lernkultur mit eLearning und
- ▶ an der curricularen Verankerung von eLearning.

Um diese Ziele zu erreichen, wurde von Beginn an versucht, mit ausgewählten Aktivitäten verstärkt das „Community Building“ im Bereich eLearning zu unterstützen, d.h. die Menschen beim Integrationsprozess mitzunehmen, zu begleiten oder solche Strukturen zu unterstützen, die dazu beitragen (können), dass sich langfristige Kooperationen, Anlaufstellen oder Arbeitsgemeinschaften etablieren.

Awareness

Unter Awareness haben wir im Projekt KoOP verstanden, auf die technischen und didaktischen Chancen von eLearning aufmerksam zu machen und hinzuweisen, um vor allem bei den Hochschullehrenden sukzessive ein Bewusstsein für vorhandene Möglichkeiten der digitalen Medien für das Lehren und Lernen zu schaffen. Und hat es funktioniert?

Die Antwort ist hier ein JA mit einem zum Teil großen ABER. Dieses soll im Folgenden anhand von Indizien deutlich gemacht werden, wobei hier nur die Umsetzung und Reichweite einzelner Maßnahmen erfasst werden können, nicht aber immer deren Wirkung bei den Adressaten. So können wir rückblickend feststellen,

- ▶ dass das im Herbst 2006 etablierte **eLearning-Portal** der Universität Hamburg einen ersten Versuch darstellt, möglichst viele Informationen im Bereich eLearning zu bündeln und dieses Angebot offenkundig genutzt wird. Diese Seite wurde im Jahr 2007 pro Monat im Durchschnitt knapp 20.000 Mal aufgerufen.
- ▶ dass die jeweiligen (kostenfreien) **Expertenworkshops** für eLearning in einzelnen Hochschulen und Fakultäten für sich genommen auf ein breites Interesse gestoßen sind und von den beteiligten Personen für ihr Fach als Erfolg gewertet wurden, aber wir immer wieder überrascht von den verhältnismäßig geringen Teilnehmer/innenzahlen waren, die je nach Veranstaltung zwischen ca. 20 und 40 Personen (ohne die am KoOP-Projekt beteiligten Personen) lagen.
- ▶ dass die **KoOP-News** einen hohen Verbreitungsgrad haben, wenn man sich die Zahlen der Downloads anschaut, so wurde z.B. die letzte Oktober-Ausgabe der KoOP-News von der Homepage über 1000 Mal heruntergeladen. Bei den neun Ausgaben des Newsletters haben sich knapp 90 unterschiedliche Autor/innen aus allen Fakultäten der Universität Hamburg und aus allen Hamburger Hochschulen beteiligt, wobei ein Drittel mehrfach mit einem Artikel vertreten war. Aber leider haben wir nicht alle, die über ihre Arbeiten berichten hätten können, zu einem Beitrag motivieren können.
- ▶ dass das **eLearning-Barometer** eine gute Auskunft über die Entwicklung der Verwendung der vom Regionalen Rechenzentrum vorgehaltenen eLearning-Plattformen in den Fakultäten gibt. Allerdings spielen hier unterschiedliche Faktoren eine Rolle. Herausragende Entwicklungen sind hier in nur zwei Fakultäten (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft und Fakultät für Geisteswissenschaften) zu verzeichnen, die beide schon seit längerem im eLearning mit eigenen Konzepten tätig waren. In den letzten Jahren hat sich deren schon vorhandene spezifische eLearning Nutzung verstärkt (CommSy-Nutzung in der Fakultät EPB von im SoSe 06 24 % der angebotenen Lehrveranstaltungen hin zu 70,5% im WiSe 07/08; Verdoppelung der Nutzung von CommSy/ Agora bei den Geisteswissenschaften von 7% im SoSe 07 auf 14% im WiSe 07/08). In allen anderen Fakultäten ist die (Nicht-)Nutzung von WebCT bzw. Blackboard und CommSy leider relativ stabil geblieben. Ausnahmen stellen die medizinische Fakultät dar, die eine eigene Lernplattform anbietet und administriert, weshalb sie seit dem SoSe 07 mit 0% im eLearning-Barometer vertreten ist und die Fakultät für Rechtswissenschaft, die sich unterschiedlich intensiv mit eigenen Blackboard-Kursen an einem internationalen Masterprogramm beteiligt.
- ▶ dass sich im Rahmen unserer vielen **Beratungsgespräche** in den Fakultäten gezeigt hat, dass eLearning vor allem „an der Basis“ ein Thema ist, aber sich eine breitere, institutionelle Verankerung von eLearning ohne Druck, Rückendeckung und (finanzielle) Förderung „von oben“ und „von außen“ (Stichworte: „eLearning-Strategie-Papier“, „ELCH-Förderung“) nicht durchsetzen lässt.
- ▶ dass die in Hamburg durchgeführte **GMW-Tagung** im letzten Herbst ein großer Erfolg war. Doch obwohl in diesem Zusammenhang viel Öffentlichkeitsarbeit gemacht wurde und damit das Thema eLearning für Hamburg einen Sommer lang hochaktuell war, haben neben den an der Kongressorganisation beteiligten Personen und diversen Firmen nur 54 Kongressteilnehmer/innen aus Hamburger Bildungsinstitutionen teilgenommen, wovon 24 der Universität Hamburg zuzurechnen waren.

Neue Lehr- und Lernkultur

Hinter den Zielsetzungen im Rahmen der Projektlinie liegt ein Verständnis von Veränderung zu Grunde (Stichwort „Change Management“), dass eLearning als (didaktische) Prozessinnovation begreift. Damit ist gemeint, dass für die Gestaltung von Lehr- und Lernprozesse neue bzw. veränderte Lehr- und Lerninhalte, -methoden und/ oder -rahmenbedingungen für die Organisation der Lehre unabdingbar sind. Damit einher geht auch die Zielsetzung, dass die beteiligten Personen ihr Verhalten grundsätzlich, dauerhaft und gezielt verändern. Der Innovationsprozesses ist erst dann beendet, wenn die Neuerung in eine alltäglich Routine überführt wird (vgl. z.B. Reinmann 2003; Behrendt 2005). Im Rahmen unserer Projektlinie haben wir in Anlehnung an Chin & Benne (1975) auf Informationsstrategien, diskursive und partizipative sowie institutionelle Strategien verfolgt und mit entsprechenden Maßnahmen versucht, möglichst a(zeitgleich) allen drei Richtungen gerecht zu werden.

Eine besondere Herausforderung stellt hier das „Community Building“ dar. Wir haben (nicht nur) im Rahmen unserer Projektarbeit unterschiedliche Maßnahmen versucht, um die „Beteiligten an einen Tisch zu be-

kommen“. Beim eLearning-Stammtisch, den es seit nunmehr drei Jahren gibt und weiterhin geben wird, ist dieses im wahrsten Sinne des Wortes geglückt, die Kontinuität aufrecht zu erhalten, obwohl es gerade in den letzten beiden Jahren kaum Personalstellen im akademischen Mittelbau im Bereich eLearning gab und deren Vertreter/innen die Hauptzielgruppe ausgemacht haben bzw. immer noch ausmachen. Auf Grund der neuen ELCH-Förderwelle kann auf neue Interessent/innen und Aktivitäten gehofft werden.

Workshops und Gespräche in den Fakultäten, Telefonate und eMails mit einzelnen Beteiligten und zum Schluss noch ein internationaler Kongress zum eLearning: Alles das hat zwar seinen Beitrag geleistet, aber wir mussten erkennen, dass der Integrationsprozess von eLearning weitaus zäher ist, als zu Beginn des Projekts angenommen. So haben wir letztlich nur relativ wenige neue und aktive Personen für den Integrationsprozess im eLearning hinzugewonnen. Die von uns stetig mitinitiierten und geforderten stabilen und überdauernden Strukturen für eLearning beginnen sich erst jetzt, nach dem Ende von KoOP, mit den aktuellen ELCH-Projekten zu etablieren.

Nachhaltigkeit – das bleibt!

Unter Nachhaltigkeit im Bereich eLearning wird allgemein und in der Projektklinie „Awareness/ Neue Lehr- und Lernkultur“ besonders, eine Verstetigung von Maßnahmen und die Delegation von Verantwortung an zuständige Stellen für den Integrationsprozess von eLearning an den Hamburger Hochschulen verstanden. Die Projektklinie hat einen Beitrag zum Verstetigungsprozess von eLearning geleistet, indem vor allem Kooperationen im Bereich eLearning an der Universität Hamburg unterstützt und ausgebaut werden konnten. Die hartnäckigen Gespräche mit den unterschiedlichen Leitungsebenen der Hamburger Hochschulen haben eLearning stetig zu einem Thema gemacht. Hieraus sind **fakultätseigene eLearning-Strategiepläne und Medienentwicklungspläne** hervorgegangen.

Der entscheidende Schritt in Richtung „nachhaltige Verankerung von eLearning“ war sicherlich die Verabschiedung der **eLearning-Strategie der Universität Hamburg**, die die Referenz für fakultätseigene eLearning-Strategien zu sehen ist. Parallel dazu unterstützt die aktuelle **ELCH-Förderung** für „Strategieprojekte“ Hochschulen und Fakultäten dabei, sich im Bereich eLearning in den nächsten Jahren aktiv zu engagieren.

Auf Grund der Entwicklungen, die durch diesen doppelten Impuls ausgelöst und unterstützt wurden, stehen nun auch Ressourcen und organisatorische Kontexte in Form von neuen Projekten bereit, die einige der von uns initiierten und geförderten Maßnahmen über das Ende von KoOP hinaus übernehmen und weiterentwickeln und zum Teil sogar institutionell verankern werden. So werden (in veränderter Form) das **eLearning-Portal** der Universität Hamburg, die **KoOP-News**, das **eLearning-Barometer** und die **eLearning-Projektdatenbank** sowie ein **Kompetenzatlas eLearning** weiterhin zur Verfügung stehen.

Fazit & Ausblick

Nach Abschluss von KoOP möchten wir einige unserer Erfahrungen der beiden letzten Jahre für die Initiierung von Veränderungsprozessen im Bereich eLearning weitergeben und können somit festhalten,

- ▶ dass Hochschulen in ihren Strukturen nach wie vor eigene Organisationsgebilde sind, die ihr eigenes Entwicklungstempo haben. Einige Ideen lassen sich erstaunlich schnell umsetzen, andere benötigen ihre Zeit und den (politisch) richtigen Moment. So bleibt die Erkenntnis, dass stetige Bemühungen nicht vergebens sind – allerdings alles zu seiner Zeit. Hier hat sich gezeigt, dass eine sinnvolle Kombination aus Top Down- und Bottom-Up Maßnahmen zielführend ist.
- ▶ dass sich eLearning nur nachhaltig verankern lässt, wenn ein Zusammenspiel von stetiger Communitywork und strategisch-politischer Arbeit stattfindet, d.h., alle Ebenen auf denen die Entscheidungen stattfinden und von denen die Aktivitäten ausgehen, müssen in den Veränderungsprozess gleichermaßen miteinbezogen werden.
- ▶ dass Veränderungsprozesse, die in der Regel mit Entscheidungen unter Unsicherheit verbunden sind, durch eine sinnvolle Kombination aus planvollem Agieren und situationsspezifischem Reagieren konstruktiv unterstützt und initiiert werden können.

- ▶ dass eine Diagnose der fachspezifischen und -eigenen Lehr- und Lernszenarien (Stichwort „Fachkulturen“) notwendig ist, um den beteiligten Personen den jeweiligen Mehrwert von eLearning (für die eigene Fakultät und das eigene Fach) plausibel machen zu können.
- ▶ dass nur organisatorische Alternativen neue Wege für eine (ernst gemeinte) veränderte Lehr- und Lernkultur öffnen können. Damit sind organisatorische Maßnahmen gemeint, die eine Lösung für vermeintliche „Sackgassen“ im Kontext des Bologna-Prozesses, wie Lehrdeputate, Kapazitätsberechnungen oder Workload der Studierenden bieten.
- ▶ dass Aktivitäten „an unterschiedlichen Fronten“ einen möglichst planvollen und zügigen Hochschulentwicklungsprozess erschweren. So geht die zeitgleiche Umsetzung der Bologna-Reformen und die Integration von eLearning mit zum Teil starken Widerständen einher, die einer notwendigen Veränderung der Lehr- und Lernkultur entgegenstehen. Die Herausforderung besteht nach wie vor darin, deutlich zu machen, worin die Chancen eines umfassenden Veränderungsprozesses in Richtung verändertem Lehren und Lernen (mit digitalen Medien) liegen können, d.h., sich wirklich auf etwas Neues einzulassen und auszuprobieren, statt nur Vorhandenes in neue Hüllen zu transformieren.
- ▶ dass die Bereitschaft auf Seiten der Lehrenden und Lernenden flexibel Zeit für das Ausprobieren von Neuem oder Einlassen auf (experimentelle) neue Lehr- und Lernformen mit digitalen Medien unter den aktuellen Bedingungen kaum vorhanden ist.

Aktuelle wie zukünftige Projekte an den Hamburger Hochschulen und an der Universität Hamburg, die die Integration von eLearning im Sinne einer (didaktischen) Prozessinnovation begreifen, mögen an dieser Erfahrungen erfolgreich anknüpfen (können) und den Integrationsprozess weiter voranbringen.

Literatur

- ▶ Reinmann-Rothmeier, G. (2003). Didaktische Innovation durch Blended Learning. Leitlinien anhand eines Beispiels aus der Hochschule. Bern [u.a.]: Huber.
- ▶ Behrendt, E. (2004). E-Learning an Hochschulen: Keine Chance! In: S. Seufert. & D. Euler (Hrsg.), E-Learning in Hochschulen und Bildungszentren. (S. 529-540). München [u.a.]: Oldenbourg.
- ▶ Chin, R. & Benne, D. (1975). Strategien zur Veränderung sozialer Systeme. In: W.G. Bennis, K.D. Benne & R. Chin (Hrsg), Änderung des Sozialverhaltens (S. 43-78). Stuttgart: Klett.
- ▶ Alle Informationen zum KoOP-Projekt finden Sie im eLearning-Portal der Universität Hamburg: <http://www.uni-hamburg.de/eLearning/koop.html>.

Kontakt:

Dr. Kerstin Mayrberger • kerstin.mayrberger@uni-hamburg.de
Prof. Dr. Rolf Schulmeister • schulmeister@uni-hamburg.de



Angela Peetz (Regionales Rechenzentrum - Servicecenter for Education and Administration - Information Technologies/MICHeL-Dienste, eLearning-Beauftragte der Universität Hamburg)

elBase I ist ein Konsortialprojekt, das von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften gemeinsam mit dem Präsidium der Universität Hamburg durchgeführt wird. elBase I hat das Ziel, die nachhaltige Integration digitaler Medien in alle Kernprozesse von Lehre und Studium der beteiligten Fakultäten zu verwirklichen und damit die Umsetzung der eLearning-Strategie der Universität Hamburg effektiv voranzutreiben. eLearning-Angebote sollen langfristig keine Besonderheit mehr sein sondern als selbstverständlicher Teil des Student Life Cycles in Curriculum und Prüfungsordnung integriert werden. Das Projekt elBase I ist dabei ein wichtiger Katalysator für die Integration verbesserter Organisations- und Supportstrukturen für eLearning in das Studium der beteiligten Fakultäten.

Im Projektrahmen werden in den beteiligten Fakultäten dezentrale, am jeweiligen Dekanat angesiedelte eLearning-Büros eingerichtet werden, die sowohl untereinander als auch mit einem zentralen eLearning-Büro eng kooperieren, um so Synergien effektiv zu nutzen. Zur Erreichung der Gesamtziele des Projektes

- ▶ Einbettung von eLearning in Student Life Cycle,
- ▶ Integration von eLearning in Studien- und Prüfungsordnungen durch Beratung und Begleitung entsprechender Gremien,
- ▶ bedarfsgerechte Informations- und Qualifikationsangebote für Lehrende und Tutoren,
- ▶ fakultätsübergreifende Standardisierung durch den strategischen Einsatz von einheitlichen Prozessen und Systemen, wie sie das Regionale Rechenzentrum u.a. mit Blackboard CE, CommSy und Connect vorhält, soweit Sonderlösungen vermeidbar sind,

werden sieben Teilprojekte mit verschiedenen Arbeitspaketen definiert. Die Teilprojekte werden von allen drei beteiligten Fakultäten und dem Präsidium der Universität Hamburg gemeinsam getragen.

Teilprojekte	Beschreibung
GES	Gesamtkoordination
eBüro	Aufbau dezentraler und zentraler Strukturen in Form von eBüros
ORD	eLearning in Studien- und Prüfungsordnungen
QUALI	Qualifikationsangebote für Wissenschaftliches Personal
S	Seminare ans Netz der Universität Hamburg
IKV	Etablierung eines nachhaltigen Informationsmanagements zum eLearning sowie Etablierung einer Kommunikations- und Veröffentlichungsplattform zur Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten
LC	Student Life Cycle

eLearning-Büros

Das Teilprojekt eBüros stellt einen wesentlichen Kernbestandteil des Gesamtprojektes elBase I dar. Damit Lehrende künftig „vor Ort“ Ansprechpartner haben und die Bedürfnisse der Fakultäten besser erfasst werden können, wird die Einrichtung dezentraler Anlaufstellen für alle Fragen rund ums eLearning dringend notwendig. Gestärkt werden die dezentralen eLearning-Büros durch ein zentrales eLearning-Büro als Beratungs-, Planungs- und Koordinationsstelle. Diese zentrale Anlaufstelle soll zunächst um einen kleinen Pool an studentischen Hilfskräften erweitert werden, die direkten Support vor Ort anbieten können und so die dezentralen eLearning-Büros unterstützen. Angestrebt wird eine Ausrichtung auf einen hohen Bekanntheitsgrad der Standorte und Personen in den neuen Anlaufstellen, um sowohl Lehrenden als auch Studierenden in allen Phasen des studentischen Lebenszyklus flexible Unterstützung anbieten zu können, sobald Fragen zum Themenkreis eLearning auftauchen.

Zu den Aufgabenstellungen der einzelnen **dezentralen eLearning-Büros** gehören:

- ▶ Beratungsleistungen für Wissenschaftliches Personal in den Fakultäten
- ▶ Kooperation mit dem zentralen universitären eLearning-Büro und Aufbau einer gemeinsamen, fakultätsübergreifenden Informationsvernetzung
- ▶ Erarbeitung von Vorschlägen zur Umsetzung von eLearning in Studienordnungen und Kooperation mit den Fakultätseinrichtungen für Lehrplanung und Studierendenbetreuung
- ▶ Koordination und Beratung zur Verankerung von elektronischen Leistungsnachweisen in den Prüfungsordnungen in Zusammenarbeit mit Ref. 31 „Referat für Rechtsangelegenheiten in Studium und Lehre“
- ▶ Vermittlung zwischen der Fakultät und dem Regionalen Rechenzentrum bzgl. technischer Anforderungen
- ▶ Bedarfserhebung und Begleitung koordinierter Veranstaltungen
- ▶ Ausarbeitung und/oder Anpassung von Schulungsmaterial für Wissenschaftliches Personal in Kooperation mit dem zentralen eBüro, den eBüros untereinander, dem Zentrum für Hochschul- und Weiter-

bildung (ZHW) und der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) um hier Synergien zu schaffen, aber auch die fakultären Eigenbedarfe zu berücksichtigen.

- ▶ Regelmäßige Teilnahme an allen Projektaktivitäten von elBase I und Folgeprojekten
- ▶ Aufbau einer gegenseitigen Vertretungsstruktur (fakultätsübergreifend)
- ▶ die eigenständige Umsetzung von Lehrinhalten als eLearning-Material ist nur bedingt Aufgabenstellung der eBüros. Hier sollen erweiterte Supportstrukturen die Aufgabenumsetzung übernehmen, das eBüro koordiniert die gleichzeitigen Bedarfsanforderungen und leitet die Umsetzung an, achtet auf Einhaltung didaktischer Grundregeln und definiert Anforderungen an das Design der Umsetzung
- ▶ Regelmäßige Abstimmung mit dem FIO der Fakultät über den Inhalt einzelner Projektumsetzungen („Berichtsverpflichtung“)
- ▶ Kontakt zum Büro des Behindertenbeauftragten der Universität Hamburg
- ▶ Kontakt zur Pressestelle der Universität Hamburg und - sofern vorhanden - der Fakultät
- ▶ Durchführung von Lehrveranstaltungen im Rahmen berufsqualifizierender Ausbildung (ABK) nach eigener Vorbereitung. Nach der Etablierungsphase von elBase I kann eine Lehrverpflichtung auf 2SWS pro Jahr begrenzt eingeführt werden, eine Anrechnung von allgemeinen Veranstaltungen mit studentischer Beteiligung der Teilnehmenden ist möglich.

Zu den Aufgabenstellungen des **zentralen eLearning-Büros** gehören zusätzlich zu den o.g. Aufgaben der eLearning-Büros:

- ▶ Kooperation mit den dezentralen eLearning-Büros und Aufbau einer gemeinsamen, fakultätsübergreifenden Informationsvernetzung
- ▶ Beratungsleistungen für Wissenschaftliches Personal in den übergreifenden Einrichtungen und des Präsidiums
- ▶ Fortführung von Leistungen aus der KoOP-Projektlinie „Awareness“ (Newsletter, Expertenworkshops, eLearning-Projekt Datenbank, eLearning-Barometer, eLearning-Portal, Community Building)
- ▶ Informationsweitergabe zu konkreten Projekten bzw. eLearning-Angeboten an anderen Standorten, Unterstützung von nationalen und internationalen Kooperationen sowie die Pflege von Kontakten zu anderen nationalen und internationalen eLearning-Zentren
- ▶ Regelmäßige Abstimmung mit dem Vizepräsidenten für Lehre und dem CIO der Universität Hamburg über den Inhalt einzelner Projektumsetzungen („Berichtsverpflichtung“)
- ▶ Erarbeitung von Vorschlägen zur Integration von eLearning in Studienordnungen und Kooperation mit den Fakultätseinrichtungen für Prüfung, Lehrplanung und Studierendenbetreuung
- ▶ Durchführung von Lehrveranstaltungen im Rahmen berufsqualifizierender Ausbildung (ABK) nach eigener Vorbereitung als zentrales Angebot der Universität Hamburg für Studieninteressierte, Alumni und als Weiterbildung

Auch die Weiterführung des Programms „**Seminare ans Netz der Universität Hamburg**“ soll im Rahmen von elBase I koordiniert und umgesetzt werden (Teilprojekt S). Um hier eine bessere Übersicht über die eLearning-Aktivitäten an der Universität Hamburg zu bekommen, soll durch das zentrale eLearning-Büro mit der Unterstützung durch die eLearning-Büros der Fakultäten eine Bestandsaufnahme durchgeführt werden.

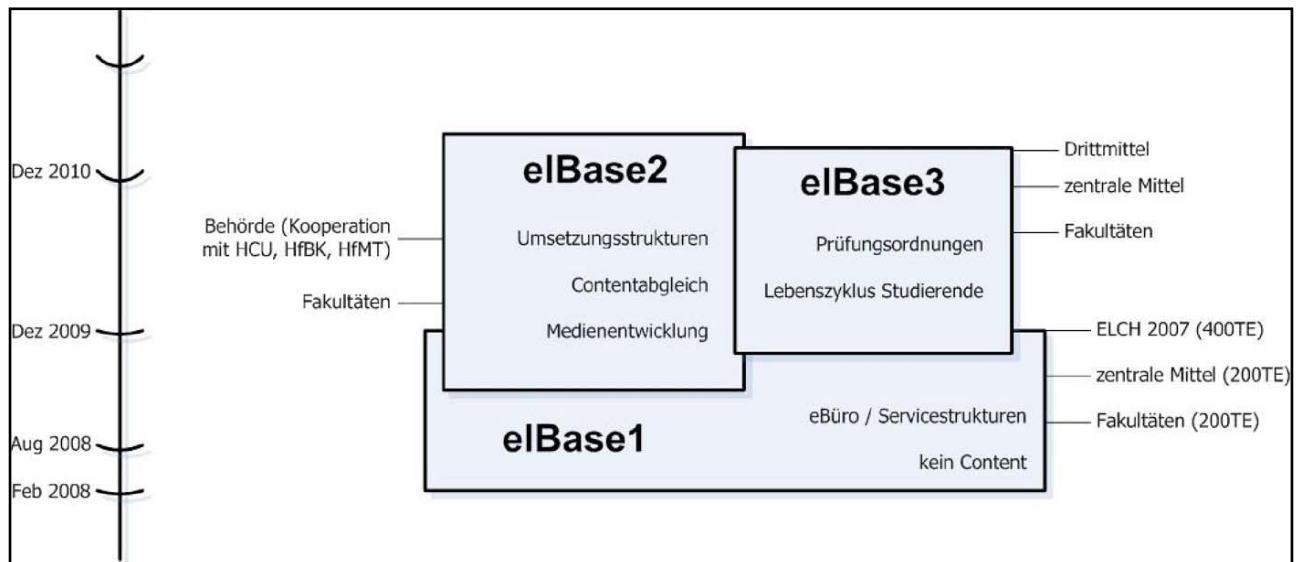
- ▶ Welche Projekte haben noch im Einsatz befindliche Produkte hervorgebracht?
- ▶ Welche Projekte benötigen Hilfestellung in Form von finanzieller oder personeller Art um wieder belebt zu werden?
- ▶ Aus welchen Gründen wurden Projekte nicht mehr weitergeführt und können daraus für die Zukunft Empfehlungen gezogen werden?

Eine in Projektanträgen aus gutem Grund immer wieder geforderte Prämisse ist die Nachhaltigkeit. Erfolgsfaktoren für Nachhaltigkeit sollen systematisch aufgezeigt werden. Es soll gezeigt werden unter welchen Voraussetzungen ein Projekt mit großer Wahrscheinlichkeit erfolgreich ist und andererseits, welche Rahmenbedingungen kontraproduktiv sind. Hieraus können Rückschlüsse für weitere Fördermaßnahmen gewonnen werden. Sicher können nie alle geförderten Maßnahmen dauerhaft erfolgreich sein, allein durch Veränderun-

gen z.B. innerhalb eines Lehrstuhls oder sich verändernden Rahmenbedingungen. Eine Wirksamkeit von Fördergeldern sollte aber messbar sein. Dies zu erfassen ist ein wesentlicher Aspekt der Bestandsaufnahme.

Ausblick eIBase2 und eIBase3

Der in diesem Projektantrag skizzierte Projektablauf kann nur als erster Schritt einer größeren Initiative zur nachhaltigen Sicherung und Einbettung von eLearning in der Lehre verstanden werden. Die Universität Hamburg hat über die verabschiedete eLearning-Strategie bis 2010 bereits den Rahmen für weitere Ziele aufgezeigt.



Die Planung der aufbauenden Projekte eIBase2 und eIBase3 ist nicht Bestandteil dieses Projektantrages und dient in der Kurzskeizze nur dem Verständnis der Gesamteinbettung.

Insgesamt greift eIBase die mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen einher gehenden Veränderungen im Studienverlauf auf und orientiert sich weniger an technischen Spezialausprägungen, sondern richtet den Fokus auf die Bedürfnisse der Lehrenden und Studierenden, damit sich Hamburg als ein Standort mit vielfältigem und exzellentem Bildungsangebot auszeichnet.

Kontakt: Dr. Angela Peetz • angela.peetz@rrz.uni-hamburg.de



ePortfolios an der TUHH

Sönke Knutzen (Institut für Arbeitsprozesse und Berufliche Bildung, Technische Universität Hamburg Harburg)

Ausgangslage

Durch die im Wintersemester 2007/2008 eingeführten Bachelor-/Master-Studiengänge steht die Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH), wie alle Hamburger Hochschulen, vor großen Herausforderungen. Durch die Einführung der Bologna-konformen Studiengänge im Wintersemester 2007/2008 verändern sich die Studienbedingungen zum Teil grundlegend.

Die veränderten Studienbedingungen erfordern in der Übergangszeit und darüber hinaus eine deutlich stärkere Unterstützung der Studierenden. Die Studierenden müssen auf die Anforderungen des selbstgesteuerten und lebenslangen Lernens vorbereitet werden, was unter anderem bedeutet, sich mit der eigenen Lernbiographie auseinanderzusetzen.

Für die Technische Universität Hamburg-Harburg sind eLearning-Konzepte und -Anwendungen seit vielen Jahren wichtige Bestandteile der Lehre und Forschung. Mit dem Projekt **studIPort 2.0**, das aus Mitteln

des E-Learning-Consortium-Hamburg (ELCH) gefördert wird, soll das bestehende eLearning-System der TUHH durch Komponenten erweitert werden,

- ▶ die das individuelle Lernen begleiten, reflektieren und unterstützen,
- ▶ die das Arbeiten und Lernen mit elektronischen Medien verstetigen,
- ▶ die Studierende untereinander vernetzen und so einen Erfahrungsaustausch ermöglichen.

Übergeordnetes Ziel des Projekts ist es, das bestehende eLearning-System der TUHH zu erweitern. Hierzu werden als innovatives Element persönliche Lernumgebungen in Form von ePortfolios im Rahmen des Projektes eingeführt. ePortfolios eignen sich in besonderer Weise dazu, den oben genannten Herausforderungen des Bologna-Prozesses zu begegnen, da sie sowohl zur Studienplanung im Rahmen der individuellen Bildungsbiographie und zur projektorientierten Nutzung, als auch zur Unterstützung individuellen Lernens und wissenschaftlichen Arbeitens sowie als Kompetenz- und Bewerbungsportfolio eingesetzt werden können. Damit stellen sie ein wichtiges Instrument zur Förderung von Schlüsselkompetenzen wie Handlungs- und Reflexionskompetenz sowie Medien- und Informationskompetenz dar.

ePortfolios umfassen insbesondere folgende Chancen und Möglichkeiten:

- ▶ Gerade unter den Bedingungen der Bolognakonformen Studienorganisation und dem damit einhergehenden Trend zu einer immer stärkeren Verschulung des Studiums bietet das ePortfolio-Konzept die Chance, im Sinne des ursprünglichen Studiengedankens wieder mehr Eigenständigkeit zu fördern.
- ▶ Die Methode der ePortfolio-Arbeit bringt den Prozess des Lernens ins Bewusstsein und kann so die Studierenden auf die Situation des lebenslangen Lernens einstimmen und vorbereiten.
- ▶ ePortfolios ermöglichen durch die Nutzung von Web 2.0 Features die Bildung und Dokumentation von Gruppen-Lernprozessen und erzeugen damit einen Mehrwert, den es bisher in dieser Form nicht gegeben hat.

Um ein solches ePortfolio-Konzept nachhaltig an einer Hochschule betreiben zu können, bedarf es einer breiten Nutzung und einer "gefühlten Normalität" von eLearning im Studienalltag. Daher ist es notwendig, die eLearning-Angebote stärker in den Instituten zu verankern und die Nutzung der eLearning-Angebote an der TUHH auszuweiten. Aus diesem Grund wird mit dem eLearning-Kompetenzzentrum der TUHH eine Infrastruktur aufgebaut, die Beratungs- und Supportaufgaben im Bereich eLearning übernimmt.

Drei Komponenten des Projektes studIPort 2.0

Die im Projekt durchzuführenden Aufgaben gliedern sich in drei Komponenten, welche die Didaktik, die Infrastruktur und die Technik betreffen. Im Rahmen der didaktischen Komponente ist ein Konzept für den Einsatz persönlicher Lernumgebungen (ePortfolios) an der TUHH zu entwickeln. Im Infrastruktur-Bereich wird das Beratungsangebot im Bezug auf den Einsatz von eLearning an der TUHH stärker institutionalisiert, um die Einführung persönlicher Lernumgebungen zu erleichtern. Dazu sollen Prozesse, die bisher nur einen geringen Grad an Formalisierung aufweisen oder nicht universitätsweit ausgeprägt sind, verstetigt und ihnen konkrete Handlungsziele und Verantwortlichkeiten zugewiesen werden. Die dritte, technische Komponente schafft die technischen Voraussetzungen für die didaktisch-organisatorische Einführung persönlicher Lernumgebungen an der TUHH.

Die Abbildung zeigt die drei Komponenten und verdeutlicht die organisatorische Einbindung von studIPort 2.0. Das Projekt wird von Prof. Dr. Turau (Telematik) und Prof. Dr. Knutzen (Gewerblich-technischen Wissenschaften) geleitet. Die operative Projektdurchführung wird vom TUHH-Rechenzentrum und der TUHH-Bibliothek unterstützt durch weitere Institute und Serviceeinrichtungen der TUHH geleistet. Ziel des Projekts ist die Erweiterung des eLearning-Portals der TUHH durch studentische Lernumgebungen und ePortfolios sowie der Aufbau eines eLearning-Kompetenzzentrums.

Komponente I: Didaktik im Rahmen von studIPort 2.0

ePortfolios ermöglichen es den Nutzenden, die Ergebnisse ihres eigenen Lernens und Lehrens sich und anderen zu präsentieren. Als persönliche Entwicklungs-Portfolios stellen sie ein gutes Instrument dar, um nachhaltige und qualitativ hochwertige, auf Reflexion beruhende Lern- und Informationsprozesse zu fördern. Ein solches Instrument überprüft Gelerntes nicht nur durch eine Prüfung am Ende des Lernprozesses, sondern begleitet den Lernenden beim Lernprozess und greift bei Bedarf durch Hilfestellung, Feedback usw. ein. Als Instrument reflektierenden Lernens nehmen ePortfolios in Form eines Lern-Tagebuches Gedanken, I-

deen und Inhalte sowie Materialien, Ausarbeitungen, Vortragsfolien usw. auf. Sie dienen quasi als eine Dokumentation der eigenen Lernentwicklung, die primär für sich selbst erfolgt, die aber durchaus auch nach außen gegeben werden kann. ePortfolios können zusätzlich dazu dienen, Anforderungen der Bologna-Studienreform zu berücksichtigen, z.B. im Sinne eines Portfolios als alternatives Bewertungsinstrument im Rahmen von Lehrveranstaltungen.

Auf didaktischer Ebene werden unter anderem folgenden Punkte aufgegriffen:

- ▶ Subjektorientierung (Personal Development Planning)
- ▶ selbstbestimmtes, exploratives Lernen
- ▶ Selbststeuerung und Reflexion des Lernens
- ▶ Berücksichtigung des Student-Life-Cycle
- ▶ Dokumentation von Entwicklung: Prozess statt Ergebnisorientierung
- ▶ Kompetenz- und Handlungsorientierung statt Wissensorientierung
- ▶ sozialer Austausch und Bildung von Lern- und Wissensgemeinschaften.

Während der Projektlaufzeit wird aus ELCH-Fördermitteln ein wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt, der ein didaktischen Konzeption entwickelt und erprobt, wie ePortfolios an der TUHH zur Unterstützung der Hochschullehre eingesetzt werden können. Es werden in Zusammenarbeit mit interessierten Lehrenden Best-Practice-Beispiele zur ePortfolio-Nutzung erarbeitet.

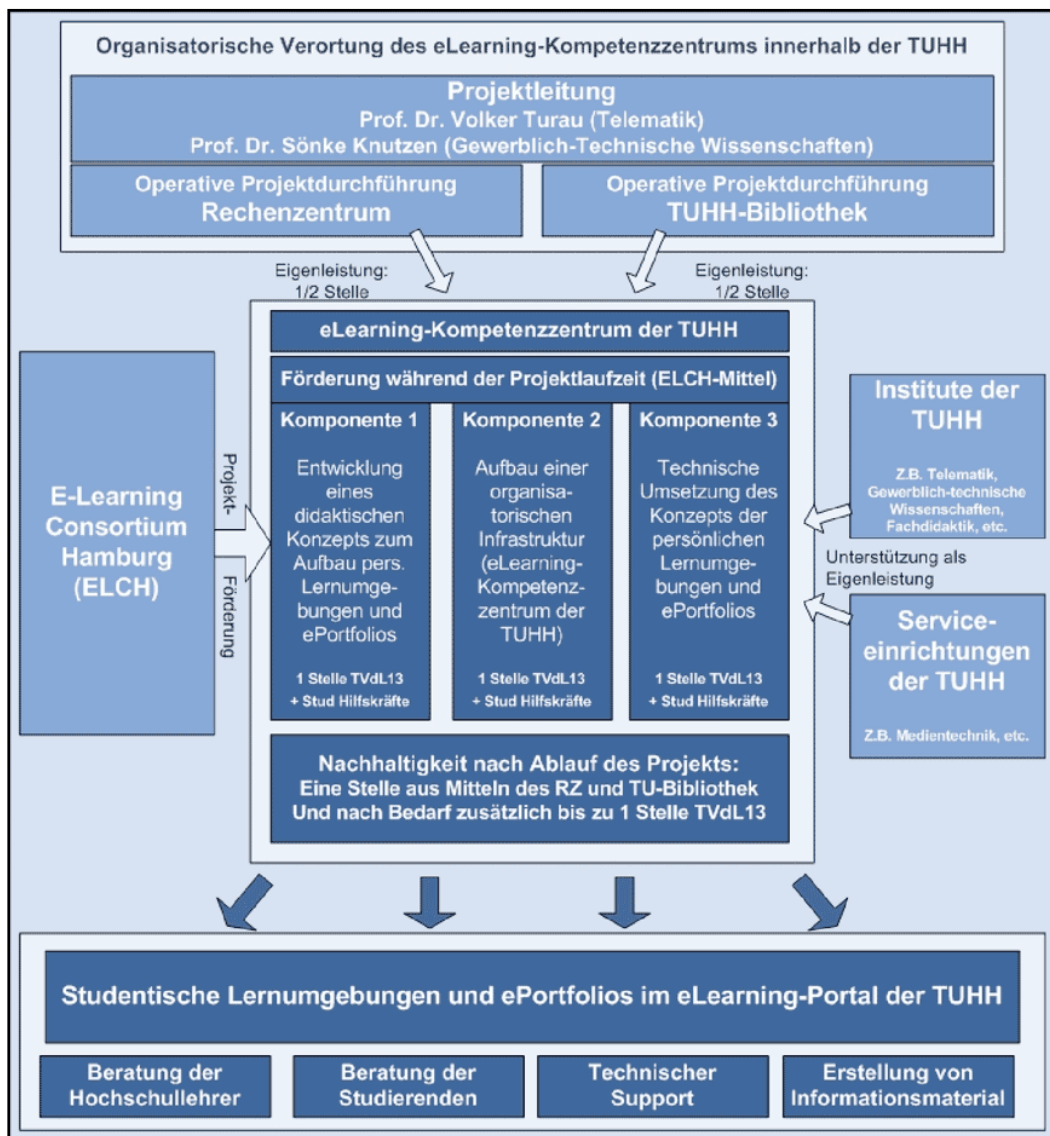


Abbildung 1: Organigramm studIPort 2.0

Komponente 2: Infrastruktur im Rahmen von studIPort 2.0

Im Projektverlauf wird eine Infrastruktur aufgebaut, die Beratungs- und Supportaufgaben im Bereich eLearning übernimmt. Es entsteht das eLearning-Kompetenzzentrum der TUHH.

Zu den Aufgaben gehört unter anderem die Beratung von Hochschullehrern und Studierenden, z.B. zum Einsatz und zur Nutzung von Stud.IP/ILIAS, der inhaltlich-didaktischen Gestaltung von eLearning-Content, zur Qualitätssicherung und besonders zum sinnvollen Einsatz von ePortfolios. Das an der TUHH bereits etablierte Modell der Administratorenschulung wird erweitert durch die Schulung von studentischen Tutoren. Speziell für Lehrkräfte wird ein Schulungsangebot entwickelt, das neben dem Umgang mit dem Lern-Management-System (LMS) schwerpunktmäßig didaktische Möglichkeiten im Sinne des Blended-Learning-Ansatzes thematisiert. Hierzu gehört insbesondere die Entwicklung von Lehr- und Lernszenarien als Voraussetzung für die erfolgreiche und nachhaltige Implementation von eLearning an der TUHH. Organisatorisch wird das eLearning-Kompetenzzentrum an das Rechenzentrum sowie die Bibliothek der TUHH angegliedert.

Das **eLearning-Kompetenzzentrum** übernimmt folgende Aufgaben:

- ▶ Beratung der Hochschullehrer bezüglich der Nutzungsmöglichkeiten von Stud.IP und ILIAS, didaktischer Konzepte des mediengestützten Lernens (Lehr- und Lernszenarios) sowie der Nutzung von ePortfolios als alternatives Bewertungsinstrument
- ▶ Beratung der Studierenden bezüglich des Anlegens eines persönlichen ePortfolios sowie der Nutzung von Stud.IP/ILIAS-Lernmodulen und der Verwaltung und Bearbeitung von Dokumenten (z.B. im Stud.IP-Wiki) sowie der Kommunikationsmöglichkeiten
- ▶ Technischer Support bei der Einrichtung und Administration der LMS sowie dem Management der Inhalte
- ▶ Erstellung von Informations- und Schulungsmaterial, z.B. Flyer, Plakate, Handouts, Podcasts, eLearning-Kurse, etc.

Komponente 3: Technik im Rahmen von studIPort 2.0

Ziel ist die Erweiterung der im Lernmanagementsystem Stud.IP vorhandenen "Persönlichen Homepage" zu einer persönlichen Lernumgebung, die die Funktionalitäten Open-Source-basierter Portfolio-Software mit der Nutzung von Komponenten sozialer Software (Weblogs, Wikis, RSS-Feeds, Social Bookmarking) verbindet.

In der Lernplattform der TUHH (Stud.IP) wird es jedem Lernenden und Lehrenden möglich sein, nutzer- und lehrveranstaltungsbezogene Weblogs oder Wikis zu erstellen und zu nutzen. Neben Angeboten wie der Dateiablage in der persönlichen Lernumgebung soll zusätzlich die Integration von RSS-Feeds und anderen externen Web2.0-Komponenten in die persönliche Webseite durch die Nutzung von API-Schnittstellen und Web Services einfach möglich sein. Verschiedene Objekte in der Lernplattform, wie z.B. Lehrveranstaltungen, Lehrende und Institute, können RSS-Feeds zur Verfügung stellen, die die Studierenden in ihre persönliche Lernumgebung integrieren können. Die Lernumgebung enthält dazu einen eigenen Feed-Reader, in dem diese und andere RSS-Feeds aggregiert und individuell organisiert werden können.

Maßnahmen

Bei der Ergänzung der "persönlichen Homepage" des Open-Source-Systems Stud.IP wird sichergestellt, dass diese Ergänzungen Eingang in das jeweils neueste, offizielle Release der Open-Source-Software finden. Dabei sollen in Stud.IP keine eigenen, neuen Softwarekomponenten verwendet, sondern bewährte Standard-Software wie Wordpress oder MediaWiki integriert werden.

Während des Projekts werden folgende Aufgaben durchgeführt:

- ▶ Konzeption und Umsetzung der technischen Realisierung von ePortfolios in Stud.IP
- ▶ Mitarbeit bei der Organisation der Zusammenarbeit mit der Stud.IP-Community
- ▶ Einbindung von eAssessment in Stud.IP, u.a. auch mit Hilfe von ePortfolios

Ausblick

Die von der TUHH verwendete Open-Source Plattformen Stud.IP und ILIAS werden mittlerweile an vielen Hochschulstandorten eingesetzt. Die wachsende Stud.IP-Community wird vor allem von Hochschulangehörigen

rigen aus dem norddeutschen Raum gebildet. Alle neu zu schaffenden Features der eLearning Plattform, also auch die im Projekt zentrale ePortfolio-Lösung, stehen allen Interessierten kostenlos zur Verfügung. Nach Abschluss des Projektes StudiPort 2.0 können die Ergebnisse des Projektes in die Hochschulen der Community integriert werden und so nachhaltige Verbreitung finden.

Bei der Entwicklung und Erprobung der didaktischen Konzeption lädt die TUHH zu einem intensiven Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den Universitäten ein. Die TUHH steht dabei schon jetzt in engem Kontakt zur Universität Hamburg, zur HafenCityUniversität (HCU) und zur Universität Bremen.

Kontakt: Prof. Dr. rer. pol. Sönke Knutzen • s.knutzen@tu-harburg.de



Nachhaltigkeit durch Vielfalt, Diskussion und Praxis

Marion Bruhn-Suhr (Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung, Universität Hamburg)

Das E-Learning-Programm OLIM sorgt für nachhaltige Lernerfolge durch vielfältig zusammengesetzte Lerngruppen, intensive Diskussionen, umgehende Erprobung des neuen Wissens in der Praxis. Und OLIM nimmt sich Zeit: Fünf Monate bleiben den Teilnehmenden, sich mit dem neuen Wissen auf vielfältige Weise auseinanderzusetzen.

Die Entscheidung zur Teilnahme an einer wissenschaftlichen Weiterbildung ist meist verbunden mit der Erwartung, neu erworbenes Wissen auch im Beruf anwenden zu können. Fundiertes theoretisches Wissen zu vermitteln und gleichzeitig die berufspraktische Anwendung zu schaffen und produktiv umzusetzen – dies ist eine der großen Herausforderungen, denen sich die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung immer wieder stellen muss. Dies gilt auch im E-Learning-Programm OLIM, das sich an Personen mit Hochschulabschluss und mindestens einjähriger Berufserfahrung wendet, die ihre Management-Qualifikationen verbessern möchten. Dazu sagt ein Teilnehmer des Programms: *„Ich habe mich für das OLIM-Programm entschieden, weil ein einwöchiger Kurs nicht so viel Lernerfolg bringt wie eine kontinuierliche (mehrmonatige) Veranstaltung, die auf Interaktivität, Kommunikation und Teamarbeit aufbaut.“*

So gelingt es uns, im OLIM-Programm nachhaltige Lernerfolge zu sichern:

- ▶ Die Lerninhalte sind durchsetzt mit Fallbeispielen, Fallstudien und kleinen Aktivitäten
- ▶ Studienbegleitend regen besonders qualifizierte Moderatorinnen und Moderatoren die Diskussion unter den Teilnehmenden an. Diese steuern ebenfalls Beispiele, Fragen und Probleme aus ihrer Berufspraxis bei und sorgen so für eine facettenreiche Betrachtung des Themas. Die intensive Auseinandersetzung und Anwendung der Lerninhalte auf unterschiedliche Situationen „vor Ort im Job“ und ggf. das Erproben neuer Konzepte und deren Analyse unterstützen einen nachhaltigen Lerneffekt.
- ▶ Die unterschiedlichen Sichtweisen, verschiedene Lernstile, Lerntypen, aber auch Berufszweige ergänzen die Vielfalt und helfen den Teilnehmenden, sich von eingefahrenen Betrachtungsweisen zu lösen.
- ▶ Zusätzlich ermuntern wir die Teilnehmenden, ihre Lernerfahrungen in Blogs zu dokumentieren und zum Abschluss eines fünfmonatigen Moduls über die eigene Lernerfahrung und die Erweiterung der erworbenen Kompetenzen zu reflektieren.

Ende Januar beginnt die nächste OLIM-Runde mit dem Pflichtmodul „Virtuelle Teamarbeit“, das auch für die Hochschulmitglieder interessant ist, die in internationalen Projekten tätig sind und nur selten alle Projektbeteiligten an einen Tisch holen können.

Übrigens: Beim Projekt OLIM (Laufzeit von April 2002 bis Oktober 2004) handelte es sich um ein nachhaltiges Projekt: Die Projektergebnisse werden in Form von Modulen weiterhin für die wissenschaftliche Weiterbildung genutzt. Auch sind die Erkenntnisse und Erfahrungen den Hamburger Hochschulen erhalten geblieben: Lehrende und Mitarbeiter aus Projektzeiten sind bis heute dem E-Learning verbunden. Die Qualifizierung zum E-Learning-Moderator und -Gestalter („Train the E-Trainer“) erfreut sich bundesweiter Nachfrage, und last but not least wurde die heutige E-Learning-Beauftragte der Universität Hamburg in ihrer Anfangszeit am RRZ aus Mitteln des Projektes OLIM finanziert.

- ▶ Details zu den einzelnen OLIM-Modulen finden Sie unter: http://www.aww.uni-hamburg.de/kategorieuebersicht_el.htm

Kontakt: Dr. Marion Bruhn-Suhr • m.bruhn-suhr@aww.uni-hamburg.de

eLearning an Hamburgs Hochschulen

In dieser Rubrik berichten Kolleginnen und Kollegen der Hamburger Hochschulen aus ihrem jeweiligem Fach über ihre Aktivitäten im Bereich eLearning in Form von Projekten, Erfahrungen mit Lernplattformen oder Lernobjekten in der Lehre.



WiSo-Fakultät setzt Impulse für eLearning

Heiko Witt

(Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften - eLearning-Büro, Universität Hamburg)

An der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo) hat sich im vergangenen Jahr beim Thema eLearning eine ganze Menge getan. Ausgangspunkt der Entwicklung ist die Absicht des Dekanats, Lehrende künftig verstärkt zu motivieren und dabei zu unterstützen, die didaktischen und organisatorischen Innovationspotenziale von eLearning nachhaltig in ihr Lehrangebot einzubeziehen. Um in diesem Sinne systematisch Impulse für eine methodisch-mediale Weiterentwicklung des Studienangebots zu setzen und mithin zugleich flexibleres Studieren zu ermöglichen, hat das Dekanat Ende März 2007 eine ambitionierte eLearning-Konzeption beschlossen.

Die von einer Arbeitsgruppe vorgelegte eLearning-Konzeption verdeutlicht, dass die konstruktive Ausgestaltung von eLearning tatsächlich nicht nur als wesentliches Element einer Qualitäts- und Wettbewerbsstrategie der Fakultät angesehen wird, sondern generell als ein entscheidender Indikator für die Innovationsbereitschaft und -fähigkeit der an der Fakultät lehrenden HochschullehrerInnen. Zugleich geht die eLearning-Konzeption freilich davon aus, dass die konstruktive Mitwirkung des bzw. der Einzelnen nur dann erreichbar sein wird, wenn sie auf Freiwilligkeit beruht. eLearning-Elemente sollen das Studienangebot vor allem didaktisch ergänzen und nicht Präsenzlehre ersetzen. So wird auch darauf gesetzt, dass die erweiterten didaktischen Gestaltungsmöglichkeiten nur „aus den Disziplinen heraus“ fachlich angemessen aufgegriffen und genutzt werden können.

Dementsprechend greift die eLearning-Konzeption die in einer Befragung erhobenen Erfahrungen und Wünsche Lehrender auf. Diese wünschen sich vor allem technische Beratung und Unterstützung bei der Nutzung der vorhandenen Plattformen bzw. Tools und bei der Digitalisierung von Materialien. Außerdem sind (personelle) Unterstützung bei der mitunter aufwändigen Durchführung eLearning-gestützter Veranstaltungen und die Vermittlung von Best-Practice-Beispielen mit dem Ziel einer möglichen Kooperation gefragt. Diese Befunde bestätigen Erfahrungen, die an anderen Fakultäten und Hochschulen gemacht worden sind, und die ebenfalls konzeptionell in die WiSo-Konzeption einbezogen wurden.



Fakultät Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften

eLearning-Büro

Vor diesem Hintergrund sieht die eLearning-Konzeption der WiSo-Fakultät insbesondere die Bereitstellung von Informations- und Beratungsangeboten, Unterstützungsleistungen und personalen Ressourcen vor. Ende April 2007 hat das Dekanat die dauerhafte Einrichtung eines „eLearning-Büros“ beschlossen, welches ein Kernelement der WiSo-eLearning-Konzeption dar-

stellt. Im Frühsommer wurde eine entsprechende Stelle für den Aufbau und die Leitung des Büros ausgeschrieben, und seit Beginn des Jahres 2008 ist die Supporteinheit konkret in Gründung.

Ab Februar dieses Jahres wird das eLearning-Büro der WiSo-Fakultät zudem in das ELCH-Projekt „elBase“ der drei Fakultäten WiSo, Rechtswissenschaft und Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften eingebunden sein. „elBase“ zielt unter anderem auf die koordinierte Etablierung bzw. den Ausbau von Supportstrukturen, die kooperative Bereitstellung von Informationsangeboten zu den an der Uni vorhandenen Tools und Plattformen und auf die systematische Integration von eLearning in alle Studienphasen. Mit dem Projekt sind auch der Abschluss einer Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem Uni-Präsidium zur Verankerung von eLearning und die personelle Verstärkung des WiSo-Supportbüros verbunden.

Kontakt: Heiko Witt M.A. • Heiko.Witt@wiso.uni-hamburg.de



Marianne Merkt, Ivo van den Berk
(Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung – Projekt ePush, , Universität Hamburg)

Können ePortfolios die Prüfungslast reduzieren und trotzdem Bildungsideale unterstützen?

Einladung zur Mitarbeit an einer Arbeitsgemeinschaft „ePortfolio“ in der Fakultät 4

Die Überschrift dieses Beitrags zeigt ein Spannungsfeld in der Hochschullehre auf, das sich aktuell durch die Verkürzung der Studienzeiten und die stärkere Zergliederung und Reglementierung der Studiengänge infolge der Einführung von bologna-konformen Bachelor- und Masterstrukturen verschärft. Der Workload der Studierenden und Lehrenden ist durch die Anzahl und die Taktung der studienbegleitenden Prüfungen stark gestiegen. Lehrende von Massenveranstaltungen sind davon besonders betroffen. Proteste der Studierenden in der Fakultät 4 sowie die von engagierten Professorinnen und Professoren der Erziehungswissenschaft organisierte Vortragsreihe zu Bologna weisen darauf hin, dass alle Beteiligten mit der aktuellen Organisation des Lehr- und Lerngeschehens unzufrieden sind.

Im Rahmen des ePush-Projekts (http://mms.uni-hamburg.de/blogs/epush/?page_id=3) der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft ist die Idee entstanden, das Portfolio-Konzept mit elektronischer Unterstützung in Form von ePortfolios zum gedanklichen Ausgangspunkt zu nehmen, um das Spannungsfeld zwischen Prüfungslast und Bildungsidealen konstruktiv und pragmatisch zu bearbeiten und gemeinsam mit interessierten Lehrenden und Studierenden der Fakultät 4 innovative Lösungen für den Lehr- und Lernalltag zu entwickeln. Portfolios bieten gegenüber üblichen Formen des Leistungsnachweises die Möglichkeit, Lernprozesse der Studierenden ganzheitlich zu strukturieren, ihre Entwicklung zu betreuen und die Studierenden im Bewertungsprozess zu beteiligen. Die elektronisch unterstützte Form ermöglicht zum Beispiel die Nutzung von so genannten „Showcases“ in digital gespeicherten Portfolios, mit denen Portfolio-Bereiche anderen Personen zugänglich gemacht und Formen des Peer-review, des Tutoring oder des Mentoring genutzt werden können. Ebenso können unterschiedliche Medienformen wie Filme oder Audio-dateien oder neue multimediale Formen, beispielsweise Web2.0-Anwendungen in ePortfolios integriert werden (vgl. Merkt 2007).

Vorstellbar ist der Einsatz von ePortfolios auf verschiedenen Ebenen eines Studiengangs. Sie können im Rahmen einer Veranstaltung, auf Modulebene, studienbegleitend für definierte Teilkompetenzen, zum Beispiel für den ABK-Bereich oder über den Student Lifecycle hinaus gedacht, als Bewerbungsportfolios für Berufspraktika oder für den beruflichen Einstieg konzipiert werden.

Im Gesprächskreis „ePortfolio“ möchten wir zunächst mit Ihnen erste Ideen austauschen. Unser Ziel ist, Sie als interessierte Hochschullehrende und Studierende fachbereichsübergreifend darin zu begleiten, für ihre Veranstaltung, ihr Modul oder ihren Kompetenzbereich Konzepte und Szenarien für den Einsatz von ePortfolios zu entwickeln und Sie in der Realisierung umfassend zu betreuen und zu unterstützen.

Mit dem **ePush-Projekts** steht Ihnen dafür ein kompetentes Service- und Weiterbildungsteam zur Verfügung, dass Sie bei der technischen Realisierung, Digitalisierung und Vernetzung unterstützt und Ihnen bei der Konzeption, Gestaltung und Implementation von eSzenarien (medien-)didaktisch beratend zur Seite steht. Dies beinhaltet selbstverständlich auch die Entwicklung bzw. Anwendung von elektronischen Prüfungssystemen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann wenden Sie sich bitte an:

Dorothee Greve • Koordination Projekt ePush • Universität Hamburg • Fakultät 4 / MultiMedia Studio • Von-Melle-Park 8 • D-20146 Hamburg • Tel: +49 40 - 42838 - 2130 • Fax: +49 40 - 42838 - 2112

Literatur:

- Merkt, M. (2007) ePortfolios - der "rote Faden" in Bachelor- und Masterstudiengängen. In: Merkt, M. et al. (Hrsg.). Studieren neu erfinden - Hochschule neu denken. Waxmann: Münster.

**Kontakt: Dorothee Greve • dorothee.greve@uni-hamburg.de,
Stichwort: Gesprächskreis „ePortfolio“**



eLearning und Fernstudium – Das Blended-Learning-Konzept der HFH - Hamburger Fern-Hochschule

Tanja Jeschke (Team Studierendensekretariat, Hamburger Fern-Hochschule)

Die HFH ist eine private, staatlich anerkannte Hochschule mit akkreditierten Bachelor- und Masterstudiengängen. Zurzeit sind knapp 6.000 Studierende in den grundständigen Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen, Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht, Gesundheits- und Sozialmanagement und Pflegemanagement immatrikuliert.

Das bisherige Blended-Learning-Konzept der HFH beruhte auf der integrativen Verknüpfung traditioneller Medien (Studienbriefe, CDs) mit Präsenzveranstaltungen (Studienanteil ca. 20%) und interaktiven CBTs (Computer Based Trainings). Seit ca. anderthalb Jahren ist die HFH dabei, das Blended-Learning-Konzept um eine zeitgemäße eLearning-Strategie zu erweitern und dabei verstärkt ICT und damit verbundene Möglichkeiten didaktisch und methodisch sinnvoll zu integrieren.

Insbesondere in einem Fernstudium bietet es sich an, eLearning-Elemente, die zu einer räumlichen und zeitlichen Unabhängigkeit führen, in das Studienkonzept einzubeziehen.

Zwar bietet die HFH ihren Studierenden bereits seit langem über einen virtuellen Campus, neben Kommunikationstools wie Forum und Chat auch Materialien, News, studienzentrumsbezogene Informationen und eine Online-Prüfungsdatenbank an. Jedoch konnten hierüber bis jetzt keine eLearning-Elemente eingebunden werden.

Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, das Learning-Management-System (LMS) Blackboard in Kooperation mit der Universität Hamburg zum Einsatz zu bringen, da dieses LMS uns am Besten für Hochschullehre geeignet scheint. Aufgrund fehlender personeller Ressourcen im IT-Bereich kamen für uns keine Open-Source Lösungen in Frage.

Seit einem dreiviertel Jahr sind wir jetzt dabei, dieses LMS mit Leben zu füllen. Dabei gab und gibt es viele Gesichtspunkte bei der Umsetzung und Integration in die Lehre zu berücksichtigen, da wir andere Gegebenheiten haben als die meisten anderen Universitäten, die Blackboard nutzen. Zum einen, weil wir eine Fernhochschule sind und zum anderen, weil die HFH eine spezielle Struktur hat: Wir bieten berufsbegleitende Studiengänge an, d.h. die Studierenden sind durchschnittlich 35 bis 45 Jahre alt und bringen je nach beruflicher Tätigkeit mehr oder weniger PC-Erfahrung mit. Pro Studiengang bieten wir bis zu 19 Studienzentren an, aus denen die Studierenden das orts nächste auswählen können. An jedem Studienzentrum werden die (fakultativen) Präsenzveranstaltungen angeboten, d.h. es gibt für ein Modul bis zu 19 Lehrbeauftragte. Prüfungsrelevant ist bis dato nur der Inhalt der Studienbriefe und CDs, welche die Studierenden semesterweise zugeschickt bekommen.

Während die Präsenzveranstaltungen, die an sechs bis sieben Wochenenden im Semester stattfinden und von unseren Lehrbeauftragten betreut werden, der Klärung von Fragen und der aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema dienen, werden die prüfungsrelevanten Inhalte von den Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Fachbereiche festgelegt.

Die Integration von eLearning-Elementen hat bei der HFH in erster Linie immer die Studierenden im Fokus. Die Ausgangsfrage lautet: "Wo liegt der Mehrwert für die Studierenden?". Neben der Ausbildung einer Medienkompetenz, die in der heutigen Berufswelt bereits als selbstverständlich vorausgesetzt wird und der örtlichen und zeitlichen Flexibilität steht das Erzeugen einer Gemeinschaft im Vordergrund. Wir wollen den Studierenden (virtuelle) Räume bieten, die ihnen ein ähnliches Studieren wie an Präsenzuniversitäten ermöglichen. Ein "gemeinschaftliches studieren" funktioniert nur, wenn der primär anonyme Charakter eines Selbststudiums einem vertrauten Miteinander weicht. Diesem Aspekt tragen die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien Rechnung. Sinnvoll eingesetzt bereichern sie jedes Studium.

Ob und mit welchem Anteil wir zukünftig andere prüfungsrelevante (e)Elemente als die bisherigen einsetzen werden, steht noch nicht fest. Neben vielen anderen (z.B. rechtlichen) Fragen müssen dazu noch mögliche Kursstrukturen und die Kursbetreuung geklärt werden.

Wir stehen mit unserer eLearning-Strategie noch relativ am Anfang, sind aber davon überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein. Ich würde mich freuen, wenn diejenigen, die Interesse am oder Erfahrungen zum Thema "eLearning und Fernhochschule" haben Kontakt zu mir aufnehmen.

➤ Weiterführende Informationen: <http://www.hamburger-fh.de>

Kontakt: Dipl. Psych. Tanja Jeschke • tanja.jeschke@hamburger-fh.de



Jana-Marie Wiese (Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg)

Das Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) wurde im Rahmen des Programms „Seminare ans Netz“ für die Carl Friedrich von Weizsäcker Friedensvorlesung gefördert.

Die Carl Friedrich von Weizsäcker Friedensvorlesung befasst sich mit globalen Herausforderungen der Menschheit und Verantwortung der Wissenschaft. Das Themenspektrum reicht von den negativen Folgen der Globalisierung und des Klimawandels über globale Risiken von Kernenergie und Kernwaffen bis hin zu den immer knapper werdenden Ressourcen sowie Bedrohung durch einen möglichen „Kampf der Kulturen“. Die Vorlesung richtet sich einerseits an Studierende aller Fachrichtungen und legt den Grundstein für interdisziplinäre Studienmodule, beginnend als Komponente im Nebenfach „Naturwissenschaft und Friedensforschung“. Andererseits tritt die Universität damit an die breite Öffentlichkeit, insbesondere durch die Teilnahme von Kontaktstudierenden, sowie durch die audio-visuelle Umsetzung im Internet.

Diese intermediale Verbreitung wird unter Verwendung des Lecture2Go-Systems des regionalen Rechenzentrums der Universität Hamburg verwirklicht (vgl. Beitrag von Martin Kriszat in KoOP-News Nr. 8, Oktober 2007, Seiten 12-15). Auf diese Weise ist es möglich die Präsentationsfolien des Referenten parallel zum jeweiligen Vortrag auf zu zeichnen. Das so erstellte Video zeigt in zwei synchronisierten Bildern das Video der Vortragsaufzeichnung und die mit dem Beamer produzierte Show der Präsentationen. Zusätzlich enthält es ein Textfenster mit den wichtigsten Informationen zur Veranstaltung. Damit haben Studierende und die interessierte Öffentlichkeit die Möglichkeit die Vorlesung nach zu arbeiten. Zusätzlich können die Inhalte nachhaltig im Internet präsent sein, so dass sie auch in Zukunft jederzeit abrufbar sind.



Die Mitschnitte der Veranstaltungen sowie die Präsentationen der Referenten sind auf folgender Homepage abrufbar: <http://www.uni-hamburg.de/fachbereiche-einrichtungen/znf/Friedensvorlesung.html>.

Außerdem wurde für die Studierenden die Friedensvorlesung als Kurs in Blackboard eingerichtet, wo zum einen die Prüfung online durchgeführt wird und zum anderen die Inhalte zum Downloaden angeboten werden.

Zusätzlich zu der Friedensvorlesung veranstaltet das ZNF etwa jeden zweiten Donnerstag ein Kolloquium mit ausgewählten Vorträgen aus der Naturwissenschaft und Friedensforschung. Diese Kolloquien sollen durch gemeinschaftliche Diskussionen dem fachbereichsübergreifenden Dialog dienen und die Möglichkeit bieten Kontakte zwischen Vertretern verschiedener Institutionen sowohl untereinander als auch zum ZNF zu knüpfen. Zusätzlich soll das Interesse und die Mitarbeit an friedenspolitischen Themen und Zielen geweckt werden.

➤ Zu diesen Kolloquien existieren unter <http://www.podcampus.de/node/392> vom MultiMediaKontor Hamburg erstellte Podcasts:

Kontakt: Jana-Marie Wiese • iana1@gmx.de

eLearning in Kürze



**MULTIMEDIA
KONTOR
HAMBURG**

Seminare und Workshops

finkenau academy – drei neue Veranstaltungen

Mit drei neuen Veranstaltungen der finkenau academy bietet das Multimedia Kontor Hamburg (MMKH) auch in 2008 Hochschulangehörigen wieder die Möglichkeit, einen aktuellen Überblick über die Nutzungsmöglichkeiten des Web 2.0 zu gewinnen.

Im **Februar** dreht sich in der finkenau academy alles um „**Podcasts in der Wissenschaftskommunikation**“. Anette Stöber und Patrick Peters vom MMKH vermitteln in diesem Workshop einen Überblick über die verschiedenen Arten von Podcasts und laden zu eigenen Aufzeichnungen und Nachbearbeitungen ein.

(Link zum Workshop: <http://www.mmkh.de/index.php?client=1&lang=1&idcat=39&idart=449>)

Die Workshops im **März** und **April** stehen ganz im Zeichen der Weblogs: Der Workshop „**Weblogs in der Lehre**“ vermittelt, wie dieses Kommunikationstool in der Lehre eingesetzt werden kann und wie man mit dem Blogprogramm WordPress einen eigenen Blog erfolgreich ins Internet stellt.

(Link zum Workshop: <http://www.mmkh.de/index.php?client=1&lang=1&idcat=39&idart=450>)

Der Workshop „**Blogging mit Web 2.0-Extras**“ erweitert dieses Thema: Wie lassen sich eigene Flickr-Fotos oder eine Videosammlung aus YouTube in einen Blog einbinden, wie lässt sich ein Blog mit anderen vernetzen? Alle im Workshop gezeigten Techniken können die Teilnehmer sogleich ausprobieren und umsetzen.

(Link zum Workshop: <http://www.mmkh.de/index.php?client=1&lang=1&idcat=39&idart=451>)

Die Workshops finden jeweils freitags vormittags statt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine verbindliche Anmeldung aber erforderlich. Termine: 29. Februar, 28. März, 25. April 2008

Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie unter:

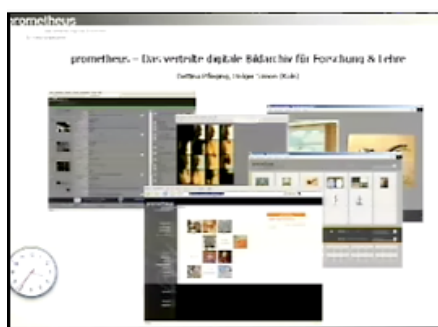
► <http://www.mmkh.de> – Veranstaltungshinweise.

Kontakt: Helga Bechmann • h.bechmann@mmkh.de

KoOP Videodokumentationen der „best practice workshop“-Reihe

Im Rahmen von KoOP wurden sechs Workshops in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fakultäten angeboten, in denen herausragende eLearning-Praxis von Expert/innen präsentiert wurde. Für die Workshops aus den Bereichen „Design, Medien und Information“ (Januar 2007) und „eAssessment“ (Dezember 2007) stehen die Videodokumentationen zur Verfügung unter:

<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/Best-Practice-Workshops.html>.



Service

eLearning-Termine

Der **eLearning-Stammtisch der Hamburger Hochschulen** findet 2008 an jedem ersten Dienstag eines Monats um 19 Uhr im Bistro des Abaton-Kinos statt (Tische über der Treppe). Aktuelle Informationen finden Sie unter: <http://www.rrz.uni-hamburg.de/lls/michel/elearning-stammtisch.html>.

Kontakt: Angela Peetz • angela.peetz@rrz.uni-hamburg.de

Für Hinweise auf **überregionale Termine und Tagungen** im Bereich eLearning sei auf den sehr umfassenden Veranstaltungskalender von „e-teaching.org“ unter <http://www.e-teaching.org/news/tagungen/> verwiesen.

Schulungs- und Weiterbildungstermine für eLearning an den Hamburger Hochschulen werden hier aus Platzgründen nicht aufgeführt. Eine erste Übersicht aller Anbieter und Termine finden Sie unter <http://www.uni-hamburg.de/eLearning/eL-schulungen.html> auf den Seiten des eLearning-Portals der Universität Hamburg:

eLearning-Adressen in Hamburg



E-Learning Consortium Hamburg
<http://www.e-learning-hamburg.de/>



Multimedia Kontor Hamburg
<http://www.mmkh.de/>



Verbundprojekt KoOP der Hamburger Hochschulen
<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/koop.html>



eLearning Portal der Universität Hamburg
<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/index.html>



Das Studien-Infonetz der Universität Hamburg:
<https://www.stine.uni-hamburg.de/>



MICHeL-Portal des RRZ
<http://www.michel.uni-hamburg.de>



Medienkompetenzzentrum (MCC) am RRZ
<http://www.rrz.uni-hamburg.de/medien.html>



Multimedia Studio
<http://mms.uni-hamburg.de/zentrale/>



Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung
<http://www.aww.uni-hamburg.de/>



Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ehem. IZHD)
<http://www.izhd.uni-hamburg.de/>

Impressum

Newsletter KoOP-News des Zentrums für Hochschul- und Weiterbildung der Universität Hamburg
(c) ZHW 2008 - Nachdruck nur mit Quellenangabe.

Inhaltlich verantwortlich gemäß § 10 Absatz 3 MStV: Prof. Dr. Rolf Schulmeister

Kontakt:

Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW) der Universität Hamburg • Vogt-Kölln-Str. 30, Haus E •
22527 Hamburg • Tel. 040-42883-2024 • eMail: koop@uni-hamburg.de

Redaktion & Layout: Dr. Kerstin Mayrberger unter Mitarbeit von Hannes Müller

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe:

Marion Bruhn-Suhr, Tanja Jeschke, Sönke Knutzen, Kerstin Mayrberger, Marianne Merkt, Angela Peetz, Rolf Schulmeister, Ivo van den Berk, Martin Vogel, Jana-Marie Wiese, Heiko Witt.

Disclaimer:

Für die Inhalte der Websites, auf die dieser Newsletter verlinkt, wird vom ZHW ausdrücklich keine Verantwortung übernommen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht zwangsläufig die Ansicht der Redaktion wieder.

Erscheinungsweise:

Der Newsletter KoOP-News ist von Januar 2006 bis Januar 2008 vierteljährlich (Januar, April, Juli, Oktober) erschienen. Alle Ausgaben stehen Ihnen als Download im Archiv der KoOP-News zur Verfügung (<http://www.uni-hamburg.de/eLearning/KoOP-Newsletter.html>).

Kein Call.

Dieses war nun die neunte und letzte Ausgabe des Hamburger eLearning-Newsletters „KoOP-News“.

Ich hoffe, die Lektüre hat Ihnen Freude gemacht.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Autorinnen und Autoren, die zum Gelingen der „KoOP-News“ beigetragen haben, herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken.

In Zukunft wird es die „KoOP-News“ in der gewohnten Form nicht mehr geben. Sie sollen aber weiterhin die Möglichkeit erhalten, über Ihre Aktivitäten im Bereich eLearning zu berichten und über das eLearning-Geschehen an Hamburgs Hochschulen informiert zu sein. Dafür wird im Moment in Zusammenarbeit mit der eLearning-Beauftragten der Universität Hamburg an einem Konzept für ein eLearning-Magazin gearbeitet. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Dr. Kerstin Mayrberger - KoOP-Redaktion • koop@uni-hamburg.de